

denn eine solche Jagdbeute hatte der Stamm noch nie gemacht, und Molassi überhäufte nun Heinrich mit dem wärmsten Danke und den schmeichelhaftesten Ausdrücken und erklärte ihm, dieses seltene Glück rühre nur von dem Zauber her, welchen die Erlegung des großen Adlers bewirkt habe, von dessen Fleisch sie sich alle Amulette gemacht hatten. Dabei zeigte er auf ein kleines Säckchen von Leder, welches er an einer Schnur am Halse trug. Heinrich nickte lächelnd, denn er wußte, daß er dem Fan diesen Aberglauben nicht ansprechen könne, und bedung sich von dem Könige nur aus, daß ihm der erlegte Kulu-Kamba zu eigen bleibe, was der König gern gewährte. In diesem Augenblick kam einer der Priester oder Zauberer der Fan mit einem Korbe heran, schnitt aus der Keule des größten Elephanten ein großes Stück Fleisch, warf es in den Korb und gab diesen einem seiner Gehilfen, der ihn zu einem der eben angezündeten Feuer trug, um das Fleisch zu braten; dieselbe Ceremonie ward bei den übrigen erlegten Elephanten ebenfalls vorgenommen, und sobald ein solches Stück Wild angeschnitten war, stürzten die Krieger der Fan darauf zu und begannen es mit ihren großen Messern zu zerstückeln, indem jeder ein möglichst großes Stück Haut zu einem Schild und möglichst viel Fleisch bergen wollte. Dieser Anblick war zu ekelhaft, und Heinrich ging mit Tim zurück, um seinen erlegten Kulu-Kamba aufzusuchen und aus den Händen der Weiber zu retten, welche bereits damit beschäftigt waren, die übrige Jagdbeute an Büffeln, Mare, Stachelschweinen, Antilopen &c. zu zerwirken und deren Fleisch nach den Kochfeuern zu schleppen, welche nun auf allen Flanken angemacht und an denen zuerst das von dem Priester erhobene Wildbret gebraten werden sollte, um es dann angeblich in den Wald zu tragen und den Götzen zu opfern.

## XI.

Als Heinrich mit Tim zu dem Kadaver des erlegten schwarzen Schimpanse zurückkam, fand er daselbst schon seinen Diener Fatti und den verwundeten Jäger mit seiner Doppelflinte. Fatti machte die Eigenthumsrechte seines Herrn auf dieses Wild sehr energisch gegen einige Weiber der Fan geltend, welche sehr küstern auf das Wildbret